[Impressum]

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Kinema

Band (Jahr): 8 (1918)

Heft 37

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

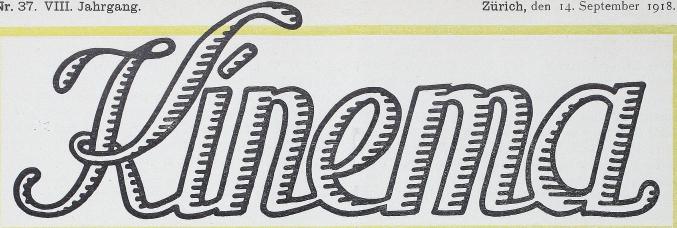
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Statutarism anerkanntes obligatorismes Organ des "Schweizerismen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements:

Schweiz - Suisse l Jahr Fr. 30.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

Insertionspreis: Die viergesp. Petitzeile 75 Rp. Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G. Annoncen- & Abonnements-Verwaltung : "ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich l Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. "Selnau" 5280 Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

Redaktion:

P. E. Eckel, Zürich, E. Schäfer, Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich Verantwortl. Chefredakteure: Direktor E. Schäfer und Rechts-anwalt Dr. O. Schneider, beide in Zürich I.

Der Kino und die Jugend.

(Von D. A. Lang Zürich.)

des Kino, wie der Jugend allzu einseitig betrachtet. Die ten will, von Tag zu Tag. Ainofachleute erklickten im "Kinderverbot" gewöhnlich nur eine lästige, schikanöse Einschränkung ihres Gewerbebetriebes; die Pädagogen hinwiederum erblickten in die= sem Problem ein Internum der Schule, eine rein pädago= gische Frage. Dieses ganze Problem, die Ausbeutung des Kino für die Jugend, und jene Nutharmachung für die Schule, hat aber eine fehr große Bedeutung für die Besamtfinematographie.

Der Kino steht im Werturteil unserer Zeitgenossen von heute ganz anders da, als noch vor einigen Jahren. Der ursprüngliche Kinorausch in seiner fritiklosen Begeisterung über die beispiellosen Errungenschaften und ungeahnten Möglichkeiten der kinematographischen Technik hat allmählich einer Ernüchterung Platz gemacht.

Ihre Leistungen früher angestaunt und stumm bewundert müssen sich heute auch bei ihren besten Freunden eine fritische Würdigung, wenn nicht gar sehr oft, eine strifte Ablehnung gefallen laffen. Die Schar jener "bedingungs= losen Freunde", welche jedes Kino-Produkt in einer abstoßenden, marktschreierischen Reklame als vollkommen und über jede Kritik erhaben anpriesen, wird Gott sei Dank immer kleiner, denn diese haben der Kinokunst und der Kinobranche weitaus am meisten geschadet. Dagegen wächst auf der anderen Seite die Zahl der "bedingungslo= sem Opposition", welche nicht nur die Auswüchse des Kino, ist von jeher die Jugend gewesen. Rur die Jugend in

Dieses Thema wurde bis jest zum großen Nachteil sondern diesen selbstst als solchen, bekämpsen und ausrot-

So fämpft heute der Kino mehr denn je einen schwe= ren Kampf um seine Existenz, um seine Anerkennung als ernster Kulturfactor. Es ist ja eine allbefannte Tatsache, wie geringschätzig, ja verächtlich viele "Gebildete" über den Kino, ohne ihn nur richtig zu kennen, sprechen und urteilen. Es läßt tief blicken und flärt manches dunkles, seltsames Vorkommnis, manche behördlichen Verbote und polizeilichen Maßregelungen auf, wenn heute noch ein weit herum als anerkannt erster Kunftverständiger und Schrift= fteller, an einflugreichster Stelle einer ersten schweizeri= schen Tageszeitung wörtlich schreiben kann: "Ich finde bis auf weiteres den Kino als das Blödeste, das es gibt, na= mentlich überall da, wo es Geist, Leidenschaften, Drama und Lebensausschnitte, documents humains servieren will; wirtschaftlich über dies eine Einrichtung, die man mit den höchsten Steuern belegen sollte.

Gs wird eine fehr schwere, wenn nicht aussichtslose Aufgabe sein, unsere "Alten von gestern" aufklären und bekehren zu wollen. Man wird im besten Fall die Ant= wort erhalten, die einst unser verehrter Schweizerdichter J. C. Heer mir gegenüber machte, daß nämlich eine Mitarbeit und Förderung der Kimokunst "mehr Sache der jün= geren Generation von Schriftstellern sein wird." Und in der Tat, Träger und Förderer von neuen Kulturideen,